

2. Landesweiter Runder Tisch für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle



am 17. Oktober 2014 im
Ministerium für Integration,
Familie, Kinder, Jugend und
Frauen, Mainz

Dokumentation



Programm

14.30 Uhr	<p>Begrüßung</p> <p>Irene Alt, Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen</p> <p>Joachim Schulte, Sprecher von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.</p>
15.00 Uhr	<p>Präsentationsgruppen</p> <p>Vorstellung und Diskussion der Vorhaben der Arbeitsgruppen des Landesweiten Runden Tisches LSBTTI von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. in moderierten Präsentationsgruppen zu den Handlungsfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familie, Kinder und Jugend • Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung • Arbeitswelt • Antidiskriminierung und Partizipation
16.15 Uhr	<p>Information über die Ergebnisse der Gespräche durch die Moderatorinnen und Moderatoren der Präsentationsgruppen</p>
17.00 Uhr	<p>Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick</p> <p>Klaus Peter Lohest, Leiter der Abteilung Familie</p>

Grußwort

Irene Alt, Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen

Sehr geehrter Herr Schulte,

liebe Teilnehmende des Landesweiten Runden Tisches LSBTTI,

seit dem Regierungsantritt der rot-grünen Landesregierung ist in Rheinland-Pfalz im Bereich LSBTTI viel passiert. Das Thema ist in unserem Bundesland stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Auch bundesweit gibt es Tendenzen, dass das Thema im positiven Sinn stärker wahrgenommen wird. Tausende Menschen haben etwa vergangenes Jahr in Berlin gegen das Anti-Homosexuellen-Gesetz von Wladimir Putin demonstriert. Immer mehr Prominente stehen öffentlich zu ihrer sexuellen Identität. Bekannte Beispiele sind die ehemaligen Fußball-Nationalspieler Steffi Jones und Thomas Hitzelsberger, deren Coming Out die Öffentlichkeit sehr positiv aufgenommen hat.

Positiv aufgenommen worden ist auch unsere Kampagne „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“. Ich kann Ihnen versichern: Diese Kampagne ist aufmerksam registriert worden, und die Kampagne kommt immer mehr in der Breite an. Das zeigen uns etwa positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung oder die Nachfrage nach den Materialien. Und das zeigt uns nicht zuletzt die erfolgreiche Umsetzung des Maßnahmenplans, den wir in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Gruppen und öffentlichen Trägern durchführen, wie beispielsweise mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Sport, den Kirchen, den Kommunen, Kindertagesstätten, Schulen, Fachkräften aus Pädagogik, Psychologie, Gesundheit, Recht, Arbeitswelt und vielen anderen mehr.

Der Maßnahmenplan zu „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ war das erste große Ergebnis unserer 2012 gestarteten Gespräche mit allen Ressorts der Landesregierung sowie den Abteilungen und Referaten in meinem Ministerium.

Mehr als 150 Maßnahmen aus allen Ressortbereichen der Landesregierung waren das Resultat unserer Arbeit. Und der Maßnahmenplan wurde auch offiziell vom rheinland-pfälzischen Ministerrat beschlossen. Ab 2013 startete dann die Umsetzung des Maßnahmenplans als fortlaufender Prozess.

Inzwischen liegen erste Ergebnisse vor. Ganz klar tragen alle Maßnahmen zur Akzeptanzförderung von LSBTTI bei. Ich möchte aber stellvertretend einige Maßnahmen aus den acht Handlungsfeldern herausgreifen, um anschaulich zu machen, welche Erfolge wir mittlerweile erzielt haben:

Im **Handlungsfeld „Partizipation und Antidiskriminierung“** fördert mein Haus QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. für seine Beratungs-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel das Projekt „Familienvielfalt“ mit einem landesweiten und vier regionalen Koordinatoren. Wir fördern ebenso die selbstorganisierten Anlaufstellen von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. in Mainz, Trier, Koblenz und Kaiserslautern. Zudem habe ich eine QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. - Vertreterin als ständiges Mitglied in den Landesbeirat für Familienpolitik berufen.

Es wurde des Weiteren die Antidiskriminierungsstelle eingerichtet, die mit den Nichtregierungsorganisationen zusammen arbeitet und das Netzwerk Diskriminierungsfreies Rheinland-Pfalz unterstützt, in dem auch QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. vertreten ist. Der ehemalige Ministerpräsident Kurt Beck hat die Offensive für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft der Bundesantidiskriminierungsstelle unterzeichnet. Die interministerielle Arbeitsgruppe Vielfalt ist eingerichtet worden, um entsprechende Strategien landesweit zu etablieren.

Im **Handlungsfeld „Polizei und Rechtspolitik“** hat die Polizei Ansprechpersonen für LSBTTI eingesetzt und das Thema sexuelle Vielfalt in die Studienplanung der Polizeiausbildung aufgenommen. Am 28. Mai 2013 fand das Symposium „Vielfalt als Chance verstehen – Gleichgeschlechtliche Lebensweisen als Herausforderung für die Polizei“ statt, das sich an alle Polizeibehörden und Polizeieinrichtungen richtete. Eine Fortbildung zu LSBTTI, die in der JVA Koblenz für Fachkräfte im Strafvollzug durchgeführt wurde, ist beim allgemeinen Vollzugsdienst auf großes Interesse gestoßen und soll daher erneut angeboten werden.

Im **Handlungsfeld „Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung“** läuft das bereits 2009 gestartete schwul-lesbische Schulaufklärungsprojekt „SchLAu“ mit Landesförderung erfolgreich weiter. Für Lehrkräfte werden kontinuierlich Fortbildungsangebote zum Thema sexuelle Vielfalt angeboten, und das Thema LSBTTI wird in die Lehrpläne der Schulen und Volkshochschulen einbezogen; es ist auch auf dem Bildungsserver des MBWWK veröffentlicht.

Im **Handlungsfeld „Gesundheit, Alter und Pflege“** sind die Beratungsstellen für gemeinschaftliches Wohnen und die Mobile Beratung für neue Wohnformen für die besonderen Bedarfe von LSBTTI sensibilisiert worden. Altenpflegerinnen und Altenpfleger sowie Heilberufe in der Aus- und Fortbildung stehen ebenfalls auf der Liste, und auch mit den örtlichen Seniorenvertretungen sind wir im Gespräch.

Im **Handlungsfeld „Arbeitswelt“** wird Vielfalt in Personalentwicklungskonzepte der Landesregierung einbezogen. Ebenso sensibilisieren wir Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Gewerkschaften in Gesprächen für die Anliegen von LSBTTI.

Im **Handlungsfeld „Gesellschaft und Gedenkkultur“** geht es um das Sichtbarmachen von sexueller und geschlechtlicher Identität in der Öffentlichkeitsarbeit, in Reden, in Landesgremien, in der Geschichtsforschung und der Literatur.

Ein Beispiel ist das Buch „Fast eine Liebesgeschichte“ von Regina Pfanger, das die Geschichte der betagten katholischen Pfarrhauhaltlerin Hedwig Mieth erzählt. Die Protagonistin schaut auf ihr Leben und ihre lesbische Liebe zurück, die sie sich nicht zu leben traute. Dieses Buch ist eine gute Möglichkeit, auch mit der älteren Generation über gleichgeschlechtliche Liebe ins Gespräch zu kommen.

Im **Handlungsfeld „Sport“** geht es um die Etablierung von „Vielfalt“ in der Aus- und Fortbildung von Trainerinnen und Trainern und die Förderung von Akzeptanz sexueller Identität analog zur Antirassismusbearbeitung oder Inklusion von Menschen mit Behinderung. Hier haben wir etwa mit dem Rheinhessischen Turnerbund gute Ergebnisse erzielt. Ein großer Erfolg war auch die Veranstaltung „Streetkick unterm Regenbogen“ im Juli 2014 – passend zum WM-Jahr –, die in der Mainzer Innenstadt für Aufmerksamkeit sorgte und viele Menschen erreichte.

Im Handlungsfeld **„Familie, Kinder und Jugend“** haben wir mit QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. Rheinland-Pfalz e.V. den „Kita-Koffer“ entwickelt, der Erzieherinnen und Erzieher dabei unterstützen will, Familien- und Lebensvielfalt vorurteilsfrei in der Kita-Arbeit zu vermitteln. Für Fachkräfte der Kitas wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum eine Fortbildung zum Thema LSBTTI durchgeführt. Außerdem hat der Landesfilmdienst eine Medienliste zum Thema „LSBTTI“ zusammengestellt. Die Filme können kostenfrei ausgeliehen und für die Jugendarbeit eingesetzt werden. Des Weiteren wurde der Landesaktionsplan bei der Hauptversammlung des Landesjugendrings 2013 vorgestellt und die Sensibilisierung von Fachkräften der Familieneinrichtungen in Zusammenarbeit mit der Servicestelle „Netzwerk Familie stärken“ sowie durch das Projekt „Lichtpunkte – Fit für Familienvielfalt“ wurde fortgesetzt.

Die Umsetzung all dieser Maßnahmen geschah und geschieht in Zusammenarbeit mit QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. Rheinland-Pfalz e.V. sowie, wie eingangs erwähnt, mit vielen gesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern.

Mit QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. hat die Landesregierung im vergangenen Jahr auch eine Zielvereinbarung unterzeichnet, in der die Förderung von Akzeptanz für queere Lebensweisen durch den Landesaktionsplan als nachhaltiger und fortlaufender Prozess festgeschrieben ist. Ein Ergebnis daraus war die Konstituierung des Landesweiten Runden Tisches LSBTTI unter Federführung des MIFKJF am 6. September 2013. Mit dem heutigen Runden Tisch setzen wir diesen Prozess fort.

Liebe Teilnehmende des Landesweiten Runden Tisches LSBTTI, „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ beansprucht einen großen Teil der Arbeitszeit und des Engagements der Verantwortlichen in meinem Ministerium: So hat das MIFKJF 2013 und 2014 die Fachtagungen „Vielfalt leben – Praxis gestalten. Sexuelle und geschlechtliche Identitäten in Einrichtungen und Institutionen berücksichtigen“ sowie

„Transidentität – Vielfalt der Geschlechter“ durchgeführt. Über letztere Fachtagung hat auch der SWR im Fernsehen berichtet.

Seit dem Kampagnenstart gibt es Flyer, Plakate, Roll-Ups, Postkarten, verschiedene give-aways, wiederkehrende Infomails sowie eine eigene Homepage und ein kampagnenbegleitendes Logo. Erfreulich ist, dass die Publikationen, Materialien und das Logo gut nachgefragt werden. Um für eine noch stärkere Breitenwirkung zu sorgen, hat das MIFKJF auch noch einmal gezielt Institutionen des öffentlichen Lebens wie Kinos, Tanzschulen oder kurz vor der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft auch Gastronomiebetriebe angeschrieben und für die Materialien geworben. Diese Initiative war erfolgreich. Eine Kinobetreiberin hat deswegen nun eine Filmreihe zum Thema LSBTTI in ihrem Kino ins Auge gefasst. Wir haben die Kampagne so noch einmal stärker in die Fläche und das Alltagsleben der Menschen in Rheinland-Pfalz getragen und den Bekanntheitsgrad weiter gesteigert.

Darüber hinaus ist das Thema LSBTTI in vielen Veröffentlichungen präsent, in denen es nicht speziell um sexuelle und geschlechtliche Identität geht. Zum Beispiel ist im neu aufgelegten „Ratgeber Familie“ nun ein eigener Abschnitt zu Regenbogenfamilien enthalten. Ein Artikel unserer frauenpolitischen Zeitschrift „gleichberechtigt“ hat über die Kampagne informiert.

Aber auch andere Ministerien haben in ihren Veröffentlichungen auf „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ und das Thema LSBTTI aufmerksam gemacht: So etwa die Senioren-Zeitschrift „Spätlese“ des Sozialministeriums oder der „Pflegeratgeber“ der Landesregierung. Nicht zuletzt erscheinen Hinweise auf die Kampagne regelmäßig auf www.rlp.de, der meistbesuchten Homepage der Landesregierung.

Zusätzlich informieren wir über unsere Initiativen, Maßnahmen und Gesetzesänderungen auch in Zeitungen, Magazinen und auf Homepages außerhalb der Landesregierung. Für großes mediales Aufsehen hat beispielsweise unsere erfolgreiche Bundesratsinitiative zur Öffnung der Ehe für homosexuelle Paare gesorgt. Der Bundesratsbeschluss wurde bedauerlicherweise nicht von der Bundesregierung weiterverfolgt und fand leider auch nicht Eingang in die Koalitionsvereinbarung der Großen Koalition.

Dennoch haben wir mit dem Bundesratsbeschluss Geschichte geschrieben. Denn zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik hat ein Verfassungsorgan sich für die Öffnung der Ehe für homosexuelle Paare ausgesprochen. Das hat ein deutliches Zeichen gesetzt. Und das ist ein Erfolg, auf den wir stolz sein können.

Unsere Erfolgsliste geht aber noch weiter. „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ und QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. konnten sich mittlerweile auf größeren Veranstaltungen positionieren: 2012 wurde „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ der Öffentlichkeit auf dem Rheinland-Pfalz-Tag präsentiert. 2013 gab es einen Stand auf der Info-Meile des RPR1-Rheinland-Pfalz-Open-Airs sowie auf der ESF-

Jahreskonferenz in Pirmasens. Und vergangene Woche kam noch ein Stand auf dem großen Familienkongress des MIFKJF im Sendezentrum des ZDF dazu.

In der Zwischenzeit haben wir zudem erfolgreich eine anonyme Online-Umfrage zur Lebenssituation von LSBTTI in Rheinland-Pfalz durchgeführt und auch ausgewertet. Derzeit laufen die Vorbereitungen, um öffentlich über die Auswertung der Studie zu informieren. Vermelden kann ich schon jetzt: 43 Prozent der Befragten kannten unsere Kampagne. Das ist ein sehr guter Wert, auf dem wir weiter aufbauen können. Die Umfrage hat außerdem auch Interesse in anderen Bundesländern hervorgerufen: Baden-Württemberg führt nach unserem Vorbild eine ähnliche Umfrage durch. Und Sie wissen ja: Kopiert zu werden ist das beste Lob.

Derzeit läuft auch die Umsetzung des Landtagsbeschlusses „Aufarbeitung der strafrechtlichen Verfolgung und Rehabilitierung von homosexuellen Menschen“. Die Forschungsarbeiten durch das Institut für Zeitgeschichte und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld haben Anfang 2014 begonnen. Ziel ist, eine Ausstellung zur politischen Gedenk- und Bildungsarbeit für 2016 zu erarbeiten.

Die Arbeit geht uns also nicht aus. Wir werden weiterhin Maßnahmen aus dem Landesaktionsplan umsetzen und auch im nächsten Jahr eine Fachtagung durchführen. Und wir werden uns auch wieder zu einem Runden Tisch treffen und unsere gute Zusammenarbeit fortsetzen.

Lassen Sie mich zum Schluss noch kurz etwas zu unserer Zusammenarbeit sagen: Ich weiß, dass die LSBTTI-Community schon sehr lange darauf wartet, rechtlich gleich gestellt und gesellschaftlich akzeptiert zu werden. Ich weiß auch, dass sich auch ganz zu Recht Unmut über begangenes Unrecht angesammelt hat – sei es durch Benachteiligungen, durch Ausgrenzungen oder sogar durch strafrechtliche Verfolgung. Ich bedauere dieses Unrecht ausdrücklich. Ich versichere Ihnen hiermit auch noch einmal, dass ich und die Landesregierung fest an Ihrer Seite stehen. Wir gehen diesen Weg gemeinsam.

Wir sollten uns aber auch immer wieder klar machen: Dieser Weg ist lang. Es dauert, bis Akzeptanz entsteht. Und es ist mit den vorhandenen Mitteln und Ressourcen nicht alles gleichzeitig und zeitnah machbar. Die Bilanz zeigt jedoch, dass wir schon ein sehr großes Stück vorangekommen sind. Irgendwann in der Zukunft wird man auf unsere Arbeit schauen und ich bin mir sicher, dass man diese Jahre – unsere Jahre – als erfolgreichen Grundstein für die vollständige Gleichstellung und gesellschaftliche Akzeptanz von LSBTTI ansehen wird. Dafür müssen wir weiterhin vertrauensvoll auf der Grundlage der Zielvereinbarung zusammenarbeiten. Wir müssen die Rahmenbedingungen des jeweils anderen und Vorgaben, an die er gebunden ist, respektieren und akzeptieren. Nur mit weiterem gegenseitigem Respekt und Akzeptanz wird es weitere Erfolge geben.

Ich freue mich auf diese weiteren Erfolge.

Vielen herzlichen Dank.

Grußwort **Joachim Schulte, Sprecher von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.**

Sehr geehrte Frau Ministerin Alt,
sehr geehrter Herr Lohest,
sehr geehrte Frau Brixius-Stapf, sehr geehrter Herr Hoffmann,
sehr geehrte Ansprechpersonen in den verschiedenen Ministerien für die Umsetzung
des Landesaktionsplanes Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen,
werte Anwesende,
wir treffen uns heute zum zweiten Mal zum Runden Tisch, einer guten Gelegenheit
zum Austausch darüber, was im letzten Jahr passiert ist und was wir im nächsten
Jahr in Angriff nehmen wollen.

Als Motto für dieses Jahr haben wir gewählt: Die Aktivitäten der in QueerNet
Rheinland-Pfalz e.V. zusammengeschlossenen Gruppen und Initiativen als Beitrag
zum Aktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“. Wir haben uns im Vorfeld
auf vier Handlungsfelder geeinigt. Dazu wollen wir gleich in Arbeitsgruppen gehen.

Das Motto im letzten Jahr war: Sammlung von Anliegen der queeren Community zu
den Handlungsfeldern des Aktionsplanes. Diese wurden an die jeweiligen Ministerien
weitergeleitet und erste Antworten dazu liegen vor. Die Koordinator_innen des
Projekts „Familienvielfalt“ werden diese zusammen mit den Zuständigen der
jeweiligen Ministerien in die Beratung der Arbeitsgruppen einfließen lassen.

Doch lassen Sie mich zuerst auf die Aktivitäten schauen, die in diesem Jahr schon
passiert sind.

Im Frühjahr ist die Untersuchung der Geschichte der Schwulen und Lesben in
Rheinland-Pfalz gestartet. Sie soll im nächsten Jahr abgeschlossen werden und
möglichst – am besten im Januar 2016 – in eine Ausstellung münden.

Als ein ganz großer Erfolg ist der Kita-Koffer „Familien- und Lebensvielfalt“ zu
nennen, der von einer Arbeitsgruppe von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. unter der
Leitung von Frank Grandpierre zusammen mit der Initiative lesbischer und schwuler
Eltern (ILSE) entwickelt und von Frau Ministerin Alt zusammen mit in QueerNet
Rheinland-Pfalz e.V. im Sommer in einer Pressekonferenz vorgestellt wurde.

Thematischer Schwerpunkt in diesem Jahr war am 10.9.2014 ein Fachtag zum Thema „Transidentität – Vielfalt der Geschlechter“, der unter aktiver Beteiligung von in QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. vorbereitet wurde. Viele der Anwesenden haben diese Fachtagung miterlebt und waren – wie ich in Nachgesprächen erfuhren – sehr berührt. QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. wird die darin aufgestellten Forderungen nach qualifizierter Beratung – angedockt an die vorhandenen Zentren in Mainz und Trier sowie an anderer Stelle in Koblenz weiterverfolgen. Mit den Aktiven aus dem Trans*Bereich möchte QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. einen Fachzirkel mit Expert_innen durchführen, zu dem wir gerne gemeinsam mit dem Ministerium einladen wollen.

Die Auswertung der Umfrage über die Lebenssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Intersexuellen in Rheinland-Pfalz, die in Absprache und unter maßgeblicher Bewerbung von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. im Jahr 2013 stattgefunden hat, wird bald veröffentlicht werden.

Es hat im Januar eine erste Abfrage an die am Aktionsplan beteiligten Ministerien gegeben, deren Auswertung im nächsten Jahr vertieft werden soll. Es ist nicht Gelegenheit auf Sämtliches einzugehen, aber einen Eindruck möchte ich doch wiedergeben: Wir beobachten, dass es eine kontinuierliche Arbeit am Thema gibt, zuerst natürlich im MIFKJF in der Abteilung, die von Herrn Lohest geleitet und im Referat, das von Frau Brixius-Stapf geführt wird, sowie im MBWWK. Zugleich wünschen wir uns, dass an den Themen Arbeit, Alter, Gesundheit, aber auch Wirtschaft, Verbraucherschutz und Umwelt noch mehr und intensiver gearbeitet wird.

Die Beobachtung ist aber auch, dass es große Vorsicht gibt, sich dem Thema Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Intersexuellen langfristig und nachhaltig zu nähern. Es gibt viele Maßnahmen, die aus einmaligen Informationen an diese oder jene Abteilung des jeweiligen Hauses bestehen, die Verankerung im strukturellen Bereich (in Leitbildern o.ä.) ist jedoch bis jetzt nur spärlich gelungen. Auch die Berücksichtigung in den Veröffentlichungen der Ministerien läuft eher schleppend oder beschränkt sich auf wenige Informationen. Im neuen „Ratgeber Familie“ des MIFKJF beispielsweise, der aus insgesamt sechs Heften besteht, sind dem Thema zwei Seiten im Heft „Hilfen in besonderen Lebenssituationen“ gewidmet. In den Broschüren „Schule, Ausbildung, Beruf“ oder „Erziehung Betreuung, Bildung“ gibt es leider keine Erwähnung.

Sehr zurückhaltend wird auch ein Themenfeld behandelt, das uns wie kein zweites am Herzen liegt: die Öffentlichkeitsarbeit. Leider hat sich diesbezüglich in diesem Jahr bisher nichts bewegt. Weder sind wir bei der Gestaltung eines neuen Logos der Kampagne, das eine klare Zuordnung zum Thema Lesben, Schwule, Bi, Trans* und Inter* erlauben würde, einen Schritt weitergekommen, noch bei den dringend benötigten zielgruppenspezifischen Materialien zur Unterstützung der Ansprache der Familien- und Jugendeinrichtungen durch das Projekt „Familienvielfalt“. Hier liegt der

Ball in diesem Hause. Wir werden im November ein Gespräch mit Frau Ministerin Alt haben, in dem wir diese Anliegen noch einmal zur Sprache bringen.

Lassen Sie mich kurz begründen, warum uns die Öffentlichkeitsarbeit und damit Sichtbarkeit so wichtig ist. Akzeptanz – das Ziel unseres Anliegens – heißt, dass es gelingt, gleichberechtigtes Mitglied einer Gesellschaft zu sein. Sie wissen, dass dies nach wie vor nicht der Fall ist – ich erinnere an Artikel 3, Absatz 3. Grundgesetz und an die Öffnung der Ehe. Es bedeutet auch, als gleichwertiges Mitglied einer Gesellschaft gesehen zu werden. Ob dies gelingt, hängt entscheidend davon ab, wie staatliche Institutionen dem im GG Artikel 1 festgeschriebenen Auftrag („Die Würde des Menschen zu achten ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“) folgen, wie sie diesen durch entsprechende Maßnahmen aktiv mit Leben füllen, und damit Teil eines gesellschaftlichen Diskurses sind, den auch die Politik und die Medien führen.

Wir erleben aktuell eine starke Auseinandersetzung auf diesem Feld: Teile von Konservativen und Klerikalen – egal welcher religiösen Ausrichtung – suchen mit vergessenen geglaubten Vorwürfen erneut Stimmung zu machen (zuletzt am 12.10.2014 in der Frankfurter Sonntagszeitung). Es ist entscheidend, wie staatliche Institutionen, aber auch Politik und Medien darauf reagieren, ob sie sich wegduckend und Bühnen liefern oder ob sie mutig aussprechen, was ihr Auftrag in einem demokratischen Staat ist: Die Teilhabe von Jedem und Jeder zu ermöglichen, egal welchen Geschlechts, welcher sexuellen Identität, welchen Alters, welcher Herkunft, welcher körperlichen oder geistigen „Ausstattung“, welcher Religion oder Weltanschauung er oder sie ist.

2014 war Halbzeit der Legislaturperiode, und es ist zu früh um zu beurteilen, ob der Aktionsplan ein geeignetes Instrument zur Akzeptanzarbeit ist. Hier werden wir am Ende des Jahres 2015 klüger sein.

Um aber etwas zu beurteilen brauchen wir Kriterien, nach denen wir dies tun. Für uns sind dies zwei Dinge: Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit. Diese Begriffe sind allgemein und müssen konkretisiert werden. Sichtbarkeit heißt: In wie vielen öffentlichen Einrichtungen wird auf die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bi, Trans* und Intersexuellen hingewiesen? Öffentliche Einrichtungen sind Rathäuser, Schulen, Jugendzentren, Familien unterstützende Einrichtungen, Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und des Alters, Bibliotheken, Plakatwände und was immer Ihnen einfällt. Langfristigkeit wird unserem Verständnis nach beispielsweise gewährleistet durch verpflichtende Module in den Ausbildungen, Weiterbildungsangeboten und die Verankerung in den Leitbildern von Institutionen auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene, egal, ob das Thema Bildung, Arbeit, Gesundheit oder Alter heißt. Langfristigkeit wird auch erreicht durch Gespräche mit Kirchen, Gewerkschaften und anderen gesellschaftlichen Gruppen.

Getreu dem Motto: „Frage nach Wegen, wenn du etwas erreichen willst; suche Gründe, wenn du etwas verhindern willst!“

In diesem Sinne wollen wir uns auf den Weg machen und Beiträge überlegen, die von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. zusammen mit den jeweiligen Ministerien im nächsten Jahr verwirklicht werden können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ergebnisse aus den Präsentationsgruppen

Als ein Resultat des ersten Landesweiten Runden Tisches LSBTTI im September 2013 waren thematische Arbeitsgruppen gegründet worden, in denen Mitglieder von in QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. eigene Initiativen und Aktivitäten sowie Anliegen im Rahmen der Umsetzung des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ erarbeitet hatten.

In den moderierten Präsentationsgruppen wurden am 17. Oktober 2014 die in den Arbeitsgruppen geplanten Maßnahmen vorgestellt, unterteilt nach den Handlungsfeldern

- Familie, Kinder und Jugend,
- Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung,
- Arbeitswelt,
- Antidiskriminierung und Partizipation.

Im anschließenden Austausch berieten die Mitglieder des Landesweiten Runden Tisches und Vertreter_innen des Ministeriums des Inneren, für Sport und Infrastruktur (ISIM), des Ministeriums Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK), des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) sowie des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen (MIFKJF) darüber, welche Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Ministerien für die Umsetzung gesehen werden und welche Aktivitäten ggf. bereits von der Landesregierung in Angriff genommen worden sind.

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse und Vereinbarungen sind nicht als reine Protokolle der Präsentationsgruppengespräche zu verstehen. Vielmehr haben das Referat für Familienbildung und gleichgeschlechtliche Lebensweisen und der Sprecher von in QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. die geäußerten Vorschläge nach dem Runden Tisch gemeinsam geprüft und entsprechende Verabredungen getroffen. Diese haben bereits in die Dokumentation Eingang gefunden.

PG 1 – Familie, Kinder und Jugend

Moderation und Dokumentation: Ulrike Pingel, Institut für Sozialpädagogische Forschung e.V.

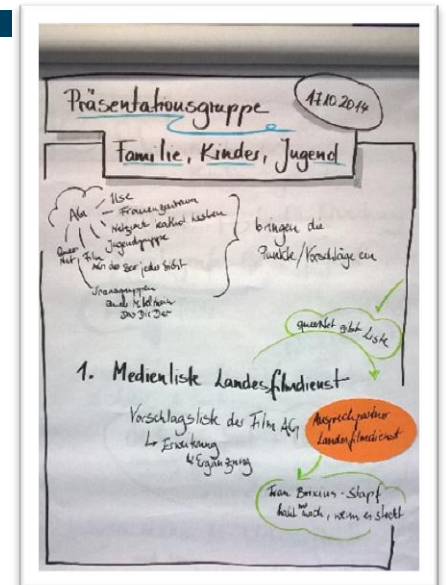
Input: Frank Grandpierre, Koordinator Mainz im Projekt „Familienvielfalt“, QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.

1. Medienliste des Landesfilmdienstes

Die Film-AG der Bar jeder Sicht hat eine Vorschlagsliste zur Erweiterung und Ergänzung bzw. Überarbeitung der Medienliste des Landesfilmdienstes erarbeitet.

Vereinbarung:

QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. gibt die Liste an den Ansprechpartner im Landesfilmdienst weiter, damit die Vorschläge eingearbeitet werden können. Falls die Sache „stockt“, hakt Frau Brixius-Stapf von Ministeriumsseite nach.



2. Öffentlichkeitsarbeit Regenbogenfamilie / Jugend

Die Betroffenen(gruppen) sehen sich in der aktuellen Kampagne zu „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ insbesondere in der Bildsprache nicht ausreichend repräsentiert. QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. bietet Beratung bei Plakaten und Flyern etc. zur zielgruppenspezifischen Erweiterung insbesondere bei der Darstellung von Regenbogenfamilien und Jugend an.

Das Budget des Referats für Familienbildung und gleichgeschlechtliche Lebensweisen ist zu gering, um derzeit eine neue Printmedienkampagne umsetzen zu können.

Wege finden statt Gründe suchen führt zur Idee: Gemeinsam vorhandenes Material, Fotos etc. sichten und sortieren. Das heißt herausfinden, was aus bestehenden Materialien ggf. für Rheinland-Pfalz genutzt werden kann. Dabei auch nach kostenfrei zugänglichen Materialien von Bundesseite und lokaler Initiativen (z.B. sehr gelobte Kampagne in Mainz) zu schauen und diese sind ggf. zu nutzen.

Der erste Schritt ist, die Ergebnisse für den Webauftritt nutzbar zu machen. Später kann weiter geschaut werden, ob zusätzliche Gelder (z.B. von der Bundesebene für die ÖA) akquiriert werden können.

Vereinbarungen:

- a. QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. wird das Thema Öffentlichkeitsarbeit bei dem nächsten Gespräch mit Ministerin Alt ansprechen, um zu entscheiden, welche möglichen Wege gegangen werden können.
- b. Nach diesem Gespräch stimmen das Fachreferat und in QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. die weiteren Schritte ab.
- c. Bei künftigen öffentlichkeitswirksamen Auftritten zum Thema Queer wird QueerNet RLP rechtzeitig in die Entwicklung einbezogen.

3. Fortbildungen zum Thema Trans-Identität

Trans*-Gruppen von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. bieten Fortbildung für Fachpersonal in Kitas, Familieneinrichtungen und in der Jugendpflege zum Thema Transidentität an.

Zum Trans*Personen-Thema wird grundsätzlich über den Bedarf gesprochen, um gemeinsam zu klären, ob man gemeinsam aktiv wird in Richtung Gesetzgebung, Beratungsangebote und Information in Familieninstitutionen. Dazu wird es einen Gesprächstermin von MIFKJF und QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. geben.

Das MIFKJF unterstützt die Bewerbung des Fortbildungsangebotes in Gremien der Familieninstitutionen wie z.B. der Familiennetzwerkkonferenz der Servicestelle.

Vereinbarungen:

- a. Auf der nächsten Veranstaltung (Netzwerkkonferenz der Servicestelle) mit Familieninstitutionen wird es einen 15 minütigen Input und / oder einen Infostand geben, der das Fortbildungsangebot bewirbt.
- b. Gesprächstermin zur Abstimmung einer Gesamtstrategie zwischen der Fachabteilung und QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.

4. Öffentlich wirksame Diskussionsveranstaltungen

Wunsch: Das Land unterstützt QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. bei der Bewerbung öffentlichkeitswirksamer Diskussionsveranstaltungen, um die Aufmerksamkeit bei den Zielgruppen der Veranstaltungen zu erhöhen.

Vereinbarung:

Das Land unterstützt durch

- Veranstaltungsräume in Ministerien
- ggf. Unterstützung beim Zugang zu weiteren Veranstaltungsräumen (z.B. Häuser der Familie)

- Bewerbung gemeinsamer Veranstaltungen, z.B. über gemeinsame Pressemitteilungen und vor allem über die Verlinkung auf der Homepage von Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen.

5. (KiTa-) Anmeldeformulare

Wunsch: Einwirkung des MIFKJF auf Kommunen mit dem Ziel der geschlechtsneutralen Änderung der Kita-Anmeldeformulare nach Mainzer Vorbild („Elternteil 1“, „Elternteil 2“)

Die Gruppe stellte Überlegungen an, das Thema nicht nur auf eine einzelne Eintragung in einem kommunalen Formular zu beschränken, sondern weitere relevante Formulare in den Blick zu nehmen.

Vereinbarungen:

- a. QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. erstellt einen Gesamtblick auf die wichtigsten Formulare und meldet die entsprechenden Empfehlungen an das Referat für Familienbildung und gleichgeschlechtliche Lebensweisen.
- b. In einem gemeinsamen Gespräch erörtern QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. und das Fachreferat die Relevanz der Formulare sowie die Erfolgsaussichten einer etwaigen Intervention.
- c. Das Fachreferat nimmt mit den zuständigen Stellen / Behörden Kontakt auf (z.B. Landkreistag, Städtetag).

6. Stiefkindadoption

Das Projekt Familienvielfalt und ILSE e.V. bieten Argumentationshilfen an, damit das Landesjugendamt den kommunalen Jugendämtern empfiehlt, bei Stiefkindadoptionen kein Adoptions-Pflegejahr einzuhalten

Empfehlungen von Klaus Peter Lohest:

- Die Leitung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter liegt bei Birgit Zeller aus Mainz; sie sollte direkt angesprochen werden.
- Darüber hinaus sollte das Gremium Landesjugendhilfeausschuss genutzt werden.

Vereinbarung:

QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. formuliert die Anliegen (Adoptionspflegejahr, Coming Out, Formulare etc.). Diese werden als Vorlage in den Landesjugendhilfeausschuss eingebracht.

PG 2 – Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung

Moderation und Dokumentation: Ingo Kreuzer,
Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz

Input: Joachim Schulte, Koordinator Rheinland-Pfalz im
Projekt „Familienvielfalt“ und Sprecher von QueerNet
Rheinland-Pfalz e.V.

1. Entwicklung von Standards für Fortbildungsmodule

Das Pädagogische Landesinstitut bietet jedes Jahr ein bis zwei Fortbildungen insbesondere für Vertrauenslehrer_innen zu LSBTTI-Themen an. Es kommt vor, dass diese mangels Teilnehmenden nicht stattfinden. Auch in der Referendarausbildung werden einzelne Seminare zu diesen Themen angeboten.

Wunsch:

QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. möchte mit Unterstützung des Fachreferats im MBWWK erreichen, dass das bereits existierende Aus- und Fortbildungsangebot verstetigt und einem möglichst weiten Personenkreis zugänglich gemacht wird. Dazu bedarf es bezüglich des Angebots des Pädagogischen Landesinstituts einer verstärkten Bewerbung. Die derzeit noch freiwillig und zusätzlich wählbaren Seminare für Referendar_innen sollten als fester Bestandteil in die Lehrer_innenausbildung übernommen werden.

Vereinbarung:

QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. und Frau Schmazinski-Damp als zuständige Person im Fachreferat des MBWWK führen ein Gespräch, in dem die Überlegungen zur Verstetigung und Erweiterung des Fortbildungsangebots konkretisiert werden sollen.

2. Gestaltung der Vernetzung durch QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.

Vereinbarung:

Es findet ein direkter Austausch auf der operationellen Ebene zwischen QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. und Frau Schmazinski-Damp (MBWWK) statt.



3. Entwicklung eines Grundschulkoffers

Wunsch:

Nach dem Modell des Kita-Koffers, der von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. im Rahmen des Projekts „Familienvielfalt“ entwickelt wurde und großen Zuspruch findet, soll eine Materialsammlung für Grundschulen erstellt und entsprechend verbreitet werden. QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. wünscht zur Realisierung dieses Vorhabens sich eine noch näher zu bestimmende Unterstützung durch das MBWWK.

Vereinbarung:

In einem Gespräch mit Frau Schmazinski-Damp (MBWWK) und Vertreter_innen der Initiative lesbischer und schwuler Eltern ILSE und von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. soll zunächst der Bedarf für eine solche Materialsammlung erhoben werden, bevor die Idee ggf. konkretisiert wird und ggf. Umsetzungsschritte abgestimmt werden.

4. Aufnahme des Themas LSBTTI in die Bewertungskriterien für Schulbücher

Wunsch:

QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. möchte erreichen, dass die Sensibilität für LSBTTI in den Kriterienkatalog für die Bewertung und Genehmigung von Schulbüchern Eingang findet.

Vereinbarung:

Das Anliegen wird ebenfalls in einem Gespräch zwischen Frau Schmazinski-Damp (MBWWK) und QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. erörtert.

Weitere Themen

Angesprochen, aber aufgrund von Zeitmangel nicht abschließend diskutiert wurden die Themen

- a. Bücher- und Medienliste zu LSBTTI und
- b. Diversity-Beauftragte_r an Schulen.

Zu a.: QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. bietet an, eine bereits erstellte Liste von Büchern und Medien, die sich für den Einsatz im Unterricht eignen, schulstufenspezifisch anzupassen bzw. zu ergänzen und diese dem MBWWK zur

Verfügung zu stellen. Die Listen könnten auf dem Landesbildungsserver eingestellt werden.

zu b.: Der Einsatz der SchLAU-Teams wird nach wie vor für sehr wichtig erachtet. Das Konzept sieht punktuelle Workshops in den Schulen vor, eine kontinuierliche Begleitung ist weder vorgesehen noch in ehrenamtlich organisierter Form möglich. Aus Sicht von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. bedarf es jedoch einer im schulischen Alltag ständig erreichbaren Ansprechperson an allen Schulen, die zu Fragen im Zusammenhang mit LSBTTI Auskunft geben kann sowie Lehrer_innen, Schüler_innen und Eltern berät. QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. schlägt vor, zunächst ein Modellprojekt aufzulegen. In einer noch zu bestimmenden Region könnten mittels einer Ausschreibung 12 bis 15 Schulen ausgewählt werden, an denen jeweils eine Lehrkraft an einem Fortbildungsprogramm teilnimmt und die Funktion eines_r Diversity-Verantwortlichen übernimmt. Nach erfolgreichem Verlauf könnte das Modell in die Fläche getragen werden.

PG 3 - Arbeitswelt

Moderation und Dokumentation: Hans-Peter Wilka, Schneider Organisationsberatung

Input: Susanne Schwarz, Koordinatorin Trier im Projekt „Familienvielfalt“, QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.



1. Schulungen für Auszubildende und Ausbilder_innen

Wunsch:

Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Kammern.

Ergebnisse:

Die anwesenden Vertreter aus den Ressorts verweisen auf Kolleg_innen aus dem Wirtschaftsministerium, die in der Regel einen engeren Kontakt zu den Kammern pflegten. Da aus dem MWKEL kein/e Vertreter_in anwesend ist, wurde angeregt, dass

- QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. hier selbst vorstellig wird,
- einzelne Kammern auch direkt von Vertreter_innen von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. kontaktiert werden sollten (dies war auch eine Anregung im anschließenden Plenum),
- QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. sich gezielt mit der "Ausbildereignungsprüfung" befasst. Nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) soll die soziale und persönliche Entwicklung der Auszubildenden gefördert werden. Kontakte zu den regionalen Kammern (hier: IHK und HWK) sollten zum Ziel haben, neben der in der AEVO bereits genannten interkulturellen Kompetenz auch weitere (queere) Aspekte von Vielfalt zu integrieren. Vielleicht vorerst in Zusammenarbeit mit den Trainer_innen. Hier könnte auf die große Erfahrung aus dem SchLAU-Projekt aufgebaut werden.
- das Thema auf einer "Fachtagung Arbeitsmarkt" vertieft wird.

2. Recherche und Beratung von Jurist_innen mit dem Schwerpunkt Arbeitsrecht

Wunsch:

Es soll im queeren Netzwerk nach geschulten Jurist_innen geforscht werden, die sich mit dem Thema Arbeits- und Dienstrecht auskennen. Benötigt bzw. gewünscht wird Unterstützung bei der Herstellung von Kontakten.

Ergebnisse:

- a. Die Diskussion hat sehr schnell ergeben, dass die Ministerien und auch insbesondere das Justizministerium hier vermutlich keine Unterstützung leisten können bzw. dürfen. Da davon auszugehen ist, dass Unterstützung auch in anderen Rechtsgebieten erforderlich ist, sollte der Weg über die queere Community oder/und Fachverbände wie bspw. der Bund der Jurist/innen, der Völklinger Kreis, die Magnus Hirschfeld Stiftung, die Akademie Waldschlösschen u.a. direkt gegangen werden.
- b. Ein "Fachtagung Arbeitsmarkt" könnte als Plattform ebenfalls genutzt werden, um beispielsweise erste Schritte in Richtung eines "Netzwerks queerer Jurist_innen" zu gehen.

3. Sensibilisierung von Personal- und Betriebsräten zum Thema Trans*

Wunsch:

Unterstützung bei der Herstellung entsprechender Kontakte.

Vereinbarung:

Auf Anregung von Frau Ministerin Alt könnte hier der Landespersonalrat eine entscheidende Rolle spielen. Über Herrn Lohest solle Kontakt zu Frau Groh-Peter hergestellt werden. Frau Groh-Peter ist Vertreterin im Landespersonalrat und wäre sicherlich gerne bereit, entsprechende Informationen und weitere Kontaktdaten zur Verfügung zu stellen.

Es wurde festgelegt, dass ein/e Vertreter_in von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. über Herrn Lohest einen Termin mit Frau Groh-Peter vereinbart, so dass die Regeln und Möglichkeiten des Landespersonalrates bekannt werden, und Chancen besprochen werden können, ob und in welcher Weise QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. einen entsprechenden Input auf einer der nächsten Sitzungen des Landespersonalrates beitragen kann, oder eine andere Art von Kooperation aufgebaut werden sollte.

Spätere Ergänzungen durch das Plenum:

- Eine Sensibilisierung insbesondere bei kirchlichen Arbeitgeber_innen sollte erfolgen.

- Die Rolle von Personal- und Betriebsräten sollte ein zentrales Thema auf einer "Fachtagung Arbeitsmarkt" sein.

4. Schulung von Mitarbeiter_innen im Jobcenter zum Thema LSBTTI

Wunsch:

Kontakte zu Jobcentern und Entscheidungsträger_innen.

Vereinbarungen:

Völlig unstrittig ist in der Arbeitsgruppe, dass Schulung und Aufklärung für die Mitarbeiter_innen in der Arbeitsverwaltung sinnvoll sind. Insbesondere für Trans*-Personen sind viele Auflagen einfach nicht zu erfüllen. Eine Berücksichtigung der besonderen Lebenslagen von Trans*-Menschen wird generell vermisst. Es wird vereinbart, dass

- a. von Frau Riebschläger (FAW) Kontakte zu einem (oder mehreren) Jobcentern zum Thema hergestellt werden,
- b. gezielte Kontakte zu den Beauftragten für Chancengleichheit in den Arbeitsagenturen und in den Jobcentern hergestellt werden sollen,
- c. die Sensibilisierung für LSBTTI in den Arbeitsverwaltungen ein zentrales Thema auf einer "Fachtagung Arbeitsmarkt" sein sollte.

Spätere Ergänzungen durch das Plenum:

- Herr Wilka spricht das Thema bei einem der nächsten Treffen mit der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz / Saarland an.
- Über Möglichkeiten der Unterstützung für arbeitslose Trans*-Personen sollte weiter diskutiert werden.

5. Fachtag 2015 in Mainz zum Thema "Arbeitswelt" mit dem Schwerpunkt Trans*

Wunsch:

ideelle und finanzielle Unterstützung durch die Ministerien, Bewerbung der Veranstaltung

Ergebnis:

Wie bereits in der vorangegangenen Diskussion deutlich wurde, gibt es viele Themen, die vertieft und weiter diskutiert werden sollen. Auch ist es wichtig, den Kreis der beteiligten Partnerorganisationen zu erweitern (zum Beispiel Kammern, Arbeitsverwaltung, Gewerkschaften und andere).

Eine Fachtagung kann hierfür eine geeignete Form sein. Für die weitere Planung ist Herr Bahm (MSAGD) in ständigem Kontakt mit Herrn Schulte (QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.).

Diskussion zur Vergabe von Fördermitteln

Vor dem Input durch die Vertreterin von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. machte Herr Hanke (ISIM) darauf aufmerksam, dass er nur kurze Zeit in der AG mitarbeiten könne, da er noch in einer weiteren AG mitarbeite. Deshalb wurden Fragen, die direkt das ISIM betreffen, vorgezogen.

Ein Mitglied der AG sprach das Thema der Vergabe von Fördermitteln im Bereich des Sports an. Konkret ging es um die Frage, ob und wie die Vergabe von Fördermitteln an bestimmte Regeln zur Antidiskriminierung geknüpft werden könne.

Von QueerNet-Vertreter_innen wurde der deutliche Wunsch geäußert, dass bei allen öffentlich geförderten Projekten und Maßnahmen darauf geachtet werden solle, ob in den beteiligten Organisationen (Unternehmen, Verbände, Vereine usw.)

Mindeststandards der Antidiskriminierung erfüllt sind.

Herr Hanke erklärte sich bereit, dies als Auftrag mit ins ISIM zu nehmen, machte aber gleichzeitig darauf aufmerksam, dass dieses Thema nicht auf ein Ressort beschränkt bleiben könne, sondern alle Zuwendungen beträfe. Änderungen der allgemeinen Vergaberichtlinien des Landes seien über die Staatskanzlei zu initiieren.

Es wurde in der Diskussion schnell deutlich, dass hiermit ein grundsätzliches Thema angesprochen wurde. Einige der formalen, rechtlichen und inhaltlichen Hürden bei der Einführung neuer oder der Änderung bestehender Regeln in der Vergabe von Fördermitteln wurde diskutiert.

Welche Rolle spielt hier die Bezugnahme auf die Menschenrechte? Wie kann und soll bei Nichteinhaltung sanktioniert werden? Wie kann hier eine Verbindlichkeit hergestellt werden, die über einen rein symbolischen Charakter hinausgeht? Diese Fragen stehen beispielhaft für die Diskussion, konnten aber in der AG aufgrund der fehlenden Zeit nicht vertieft werden.

Merksatz: Bei der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, sei künftig darauf zu achten, in besonderer Weise auf das AGG als Grundlage aller Förderungen hinzuweisen (oder dies in geeigneter Form als Bedingung für eine öffentliche Förderung zu machen).

Bei der Vergabe von Fördermitteln sollte bereits bei Antragstellung ein Passus kommuniziert werden, der die Einhaltung des AGG als Selbstverständlichkeit und Freiwilligkeit verankert.

Dieser Passus soll für *alle* Förderbereiche der Landesregierung und ihrer Verwaltung Gültigkeit haben. Formulierungsbeispiel: "Der Verein stellt fest, dass er sich den Grundsätzen der allgemeinen Gleichstellung aller Menschen verpflichtet. Jegliche Verstöße dagegen werden nicht toleriert und entsprechend geahndet."

Dies könnte beispielsweise dadurch umgesetzt werden, dass Beauftragte und Ansprechpartner_innen für von Diskriminierung betroffene Menschen (vgl. AGG

§12*) eingesetzt werden, oder dass ein verbindlicher Verhaltenskodex bzw. -leitfaden für die Mitglieder bzw. Mitarbeitenden in den Vereinen und anderen Empfängern von Fördergeldern entwickelt wird.

* Auszug aus AGG § 12 Maßnahmen und Pflichten des Arbeitgebers

(1) Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz vor Benachteiligungen wegen eines in § 1 genannten Grundes zu treffen. Dieser Schutz umfasst auch vorbeugende Maßnahmen.

(2) Der Arbeitgeber soll in geeigneter Art und Weise, [...] auf die Unzulässigkeit solcher Benachteiligungen hinweisen und darauf hinwirken, dass diese unterbleiben.

(3) Verstoßen Beschäftigte gegen das Benachteiligungsverbot des § 7 Abs. 1, so hat der Arbeitgeber die im Einzelfall geeigneten, erforderlichen und angemessenen Maßnahmen zur Unterbindung der Benachteiligung wie Abmahnung, Umsetzung, Versetzung oder Kündigung zu ergreifen.

(4) Werden Beschäftigte bei der Ausübung ihrer Tätigkeit durch Dritte nach § 7 Abs. 1 benachteiligt, so hat der Arbeitgeber die im Einzelfall geeigneten, erforderlichen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten zu ergreifen.

PG 4 – Antidiskriminierung und Partizipation

Moderation und Dokumentation: Claudia Vortmann, Schneider Organisationsberatung

Input: Tom Steinwender, Koordinator Kaiserslautern im Projekt „Familienvielfalt“, QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.



1. Öffentlichkeitsarbeit

Wünsche:

- I. (Finanzielle) Unterstützung durch das MIFKJF bei der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Rahmen des Projekts Familienvielfalt.
Die zu erstellenden Materialien sollen Fachkräfte in Familien- und Jugendeinrichtungen sowie deren Zielgruppen ansprechen. Sie ergänzen die bereits existierenden Materialien der Kampagne „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“.
- II. (Engere) Abstimmung zwischen MIFKJF und QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. bei der Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Materialien für „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ wie bspw. Kampagnen, Logos, Flyer, Poster oder Postkarten

Vereinbarungen/Ergebnisse:

- a. QueerNet RLP stellt sein Konzept der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit bei dem bereits für den 12. November geplanten Gespräch mit Ministerin Alt vor, die über das weitere Vorgehen entscheiden soll.
- b. Eine Finanzierung der zu erstellenden Materialien könnte ggf. über das Budget des Projekts Familienvielfalt erfolgen.
- c. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten, beispielsweise über kommunale Kooperationspartner, soll durch QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. geprüft werden.
- d. Zukünftig soll eine engere Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit von MIFKJF und QueerNet Rheinland-Pfalz e.V., u.a. bei der Entwicklung neuer Materialien und Kampagnen erfolgen.

2. Versand eines Musterschreibens an Kommunen

Wunsch:

QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. möchte Kommunen anschreiben, um sie auf eventuell diskriminierende Ortssatzungen aufmerksam zu machen, für einen Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ zu werben, auf geschlechtsneutrale und diskriminierungsfreie Formulierungen in Formularen für Verwaltungsvorgänge hinzuweisen sowie für eine differenzierte Sicht auf das Adoptionspflegejahr bei Eingetragenen Lebenspartnerschaften zu werben.

Vereinbarungen/Ergebnisse:

- a. Es soll ein Strategiegelgespräch unter Beteiligung von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V., Herrn Hanke (ISIM), und dem Fachreferat für Familienbildung und Gleichgeschlechtliche Lebensweisen MIFKJF stattfinden, in dem festgelegt wird, auf welche Weise und durch wen eine Ansprache der Kommunen erfolgen und die Anliegen von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. an sie herangetragen werden können. Eine Möglichkeit wäre, den Kontakt zu den Kommunalen Spitzenverbänden zu suchen. Das ISIM könnte hier Unterstützung leisten.
- b. Es wurde auf das positive Beispiel der Stadt Mainz hingewiesen, die derzeit die verwendeten Formulare überprüft und ggf. ändert. Dieses und ggf. ähnliche guten Ansätze sollten verbreitet werden, möglicherweise durch eine Vorstellung beim Städtetag sowie über die Kommunalakademie.
- c. Frau Brixius-Stapf sprach die Empfehlung aus, das Thema Adoptionspflegejahr nicht gemeinsam mit den anderen Anliegen sondern gesondert zu behandeln.
- d. In diesem Zusammenhang wurde die Idee geäußert, die Landesregierung könne sich der „Charta der Vielfalt“ anschließen. Der Vorschlag wird durch die interministerielle Arbeitsgruppe Vielfalt geprüft.

4. Einrichtung eines (landesweiten) Runden Tisches oder Fachzirkels „Transitionsbegleitung“

Wunsch:

Unterstützung bei der Einrichtung des Fachzirkels. Ziel ist die Verbesserung der Beratung und Begleitung von Trans*Menschen durch die Vernetzung von Fachkräften wie Gutachter_innen, Richter_innen, Mediziner_innen, Psycholog_innen und Psychotherapeut_innen mit Trans*Menschen.

Vereinbarung/Ergebnis:

Herr Lohest, Abteilungsleiter Familie im MIFKJF, hatte im Rahmen der Fachveranstaltung „Transidentität – Vielfalt der Geschlechter“, die am 10. September stattgefunden hat, ein Gespräch mit Vertreter_innen der rheinland-pfälzischen

Trans*Gruppen zugesagt. Hierbei soll darüber nachgedacht werden, wie die Situation von Trans*Menschen in Rheinland-Pfalz verbessert werden kann. Ein Thema des Gesprächs wird der Vorschlag zur Einrichtung eines Runden Tisches Trans* sein.

In diesem Zusammenhang wurde seitens QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. der Wunsch nach der Einrichtung einer kompetenten Beratungsstelle für Trans*Menschen bekräftigt.

5. Veranstaltungsreihe zu queeren Lebensweisen mit den Häusern der Familie

Wunsch:

Finanzielle und organisatorische Unterstützung bei der Durchführung der Reihe

Vereinbarungen/Ergebnisse:

- a. Bei einem Gespräch zwischen QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. (Herr Schulte) und dem Referat für Familienbildung und Gleichgeschlechtliche Lebensweisen soll über die Vorstellung von QueerNet und deren Realisierungsmöglichkeiten gesprochen werden.
- b. Das Thema Trans* könnte auf Familiennetzwerktreffen auf die Agenda gesetzt werden.

6. Reader für Presse- und Medienvertreter_innen zur diskriminierungsfreien Berichterstattung über LSBTTI

Wunsch:

Unterstützung bei Erstellung, Herausgabe und Verteilung des Readers

Vereinbarung/Ergebnis:

Frau Brixius-Stapf hat diesen Vorschlag mit dem Pressereferat des MIFKJF diskutiert. Das Pressereferat bietet QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. seine fachliche Unterstützung und Beratung an, sobald ein Entwurf vorgelegt wird.

Zusammenfassung und Ausblick

Klaus Peter Lohest, Leiter der Abteilung Familie, MIFKJF

Liebe Teilnehmende,

gerne möchte ich unsere intensive Sitzung ausblickend zusammenfassen.

Zunächst muss ich uns allen ein Kompliment machen: Wir haben uns nicht in einem Bauchladen von Einzelmaßnahmen verloren, sondern uns auf das Wesentliche konzentriert und etwaige Einzelmaßnahmen zusammengefasst. Das war vor einem Jahr noch nicht so. Insofern sind wir methodisch einen großen Schritt weitergekommen. Ein Beispiel dafür: Wir reden nicht über einzelne Formulare, die verändert werden sollen, sondern Sie gucken sich alle an und geben uns eine Rückmeldung, wo Sie Änderungsbedarfe sehen. Wir werden dann in Koordination mit den übrigen Ressorts besprechen, was wir in eigener Zuständigkeit ändern können oder wo und wie wir auf unsere Partner_innen zugehen müssen.

Wenn ich zurückblicke, dann stehen in diesem Jahr auf der Habenseite insbesondere der Kita-Koffer und die Veranstaltung zum Thema Transidentität. Heute haben wir gehört, dass der Kita-Koffer Beispiel für einen neu zu konzeptionierenden Grundschulkoffer sein soll. Wenn uns dies gelänge, dann würden wir eine Einzelmaßnahme nachhaltig weiterentwickeln. Zum Thema Transidentität gibt es insofern zu der großartigen Veranstaltung Nachbearbeitungsbedarf, als dass wir klären müssen, ob wir Initiativen auf Bundesebene ergreifen sollen, das Transsexuellengesetz weiter zu entwickeln oder lieber nicht, weil die Furcht vor Verschlechterungen größer ist als die Hoffnung auf Verbesserung. Darüber hinaus müssen wir über die Beratungssituation von Trans* Menschen sprechen. Mein Büro wird in Kürze dazu einladen.

Dass die Situation von Trans* Menschen eine besondere Herausforderung ist, wird auch in der abgeschlossenen LSBTTI-Umfrage deutlich. Ministerin Alt wird versuchen, die Ergebnisse noch in diesem Jahr in einer öffentlichen Veranstaltung vorzustellen. Dazu werden wir auch Pressevertreter_innen einladen. Weiterhin bleibt in diesem und im nächsten Jahr Schwerpunkt unserer Arbeit die Aufarbeitung der Folgen des § 175 Strafgesetzbuch in Rheinland-Pfalz.

Joachim Schulte hat auch heute wieder die Zusammenarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit als verbesserungsbedürftig dargestellt. Hier noch einmal meine Zusage: Zukünftig wird QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. bei unserer Öffentlichkeitsarbeit rechtzeitig eingebunden. Allerdings muss ich auch klar stellen, dass wir im kommenden Jahr wahrscheinlich kein Geld haben werden, um neue öffentlichkeitswirksame Produkte zu

erstellen. Insofern ist die Idee gut, zu sichten, was auf dem Markt ist und dies ggf. auf unserer Homepage einzustellen bzw. diese zu verlinken.

Um die Ressorts nicht zu überfordern, habe ich die Bitte an QueerNet Rheinland-Pfalz e.V., zunächst einmal zu fragen, was in Eigenregie angestoßen werden kann. Beispiele, über die wir heute gesprochen haben, sind, nicht über das MWKEL an die Kammern heranzutreten, sondern es von sich aus zu machen. Oder eine Liste von Jurist_innen nicht über das MJV zu erstellen, sondern hier selbst zu recherchieren. So entlasten Sie uns, wo wir lediglich als Briefträger wirken könnten. Und kommen damit wahrscheinlich auch schneller zum Ziel.

Ein Thema ist mir aufgefallen, über die wir eine Grundsatzklärung herbeiführen müssen: Bearbeiten wir das Thema LSBTTI schwerpunktmäßig unter dem Diversity-Aspekt oder eigenständig. Unser Ansatz ist inkludierend gedacht, wobei das nicht ausschließt, auch z.B. spezielle Beratungsangebote für Zielgruppen beizubehalten oder aufzubauen. Dazu stellt sich die Frage, wie wir die Regelinstitutionen stärker nutzen können, um nicht Sonderwege gehen zu müssen. Zu diesen beiden Aspekten sollten wir uns gesondert zusammensetzen, uns austauschen und Klarheit bekommen.

Wir arbeiten seit 2011 sehr erfolgreich zusammen. Lassen Sie uns das fortsetzen und 2015 auch im Blick haben, wie wir das Erreichte gut nach außen kommunizieren.

Für heute danke ich für eine weitere sehr konstruktive Gesprächs- und Gedankenrunde und wünsche ein schönes Wochenende.